

Eichenprozessionsspinner in den Wäldern

„Finger weg“ von behaarten Raupen! Entzündungen und allergische Reaktionen der Haut sind möglich

In den vergangenen Jahren kam es in Teilen des Stadt- und Landkreises Karlsruhe wiederholt zu allergischen Reaktionen nach Kontakt mit dem Eichenprozessionsspinner. Auch in diesem Jahr haben das Forstamt und das Gesundheitsamt im Landratsamt Karlsruhe erste Meldungen über das Auftreten dieser Raupenart erhalten. Die beiden Fachbehörden weisen darauf hin, möglichst den Kontakt zu allen behaarten Raupen zu meiden, da die Unterscheidung für den Laien sehr schwierig sei. Besonders Kinder sollten ermahnt werden, die Raupen nicht in die Hände zu nehmen. Ab Mitte Juli kommt es zur Verpuppung der Raupen, so dass von diesen keine Gefahr mehr ausgeht.

Die Experten aus den beiden Amtsbereichen weisen darauf hin, dass die Raupen Ende April bis Anfang Mai schlüpfen und dann in Prozessionen auf sonnig stehende Eichen, an Waldrändern, in Grünanlagen oder Sportgeländen wandern, wo sie Nestgespinste bilden. Ihre feinen, dicht stehenden Haare sind mit Widerhaken versehen, brechen bei Beunruhigung der Raupen ab und bohren sich vor allem an dünnen, feuchten Stellen in die Haut oder Schleimhaut, wo sie Hautreizungen mit Juckreiz verursachen. Gelegentlich können sie Entzündungen und allergische Reaktionen zur Folge haben, dabei kann es auch zu Beschwerdebildern wie Augenentzündungen oder Atemwegsreizungen, im Extremfall bis hin zu asthmaartigen Erscheinungen kommen. Diese Beschwerden können von Allgemeinsymptomen begleitet werden. „Die niedergelassenen Kollegen sollten bei entsprechenden unklaren allergischen Symptomen den Eichenprozessionsspinner vermehrt in ihre Überlegungen einbeziehen,“ formuliert Dr. Ulrich Wagner einen Wunsch des Gesundheitsamtes.

Die Raupen selbst verpuppen sich im Juli, die abgebrochenen Haare verbleiben aber in den dann leeren Nestern und können auch später, zum Beispiel im Herbst, wenn sie von den Bäumen fallen, Beschwerden verursachen.

Es wurden bereits Nester im Stadt- und Landkreis Karlsruhe gesichtet. „Meist sind sie schwer zu erkennen, da sie sich zum Teil in Baumkronen befinden“, informiert der Forstamtsleiter Dr. Bernhard Peichl. Wer solche Nester finde, solle sie auf jeden Fall meiden. Eine Entfernung komme vor allem dann in Frage, wenn sich die Nester in der menschlichen Umgebung befänden. Auf keinen Fall sollte man die Nester berühren oder sie selbst entfernen wollen.

Wer Kontakt mit Raupenhaaren hatte, sollte umgehend die Kleidung wechseln, duschen und die Haare waschen. Bei Auftreten von Symptomen ist es ratsam, den Hausarzt aufzusuchen und ihn auf den Raupenkontakt hinzuweisen.

Für Rückfragen stehen die Mitarbeiter des Gesundheitsamtes unter Tel. 0721/936-5979 zur Verfügung. Ansprechpartner im Forstamt ist Dr. Bernhard Peichl unter Tel. 0721/936-6559.